

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gieken. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission
Drud von J. G. Duden Nachfolger G. m. b. H., Cassel.

Nr. 34.

Sonntag, den 26. August 1917.

10. Jahrg.



Bethanien.

Wie viele liebliche Erinnerungen knüpfen sich an diesen Ort! Dieser Flecken, einige Kilometer östlich von Jerusalem gelegen, hat für uns eine besondere Anziehungskraft, nicht so sehr infolge seiner Schönheit oder seiner Industrie oder weil große Staatsmänner und mächtige Helden aus ihm hervorgegangen wären, sondern weil die gesegneten Füße des Schönsten aller Menschenkinder diesen Ort betreten haben. Weil Jesus, der ewige Gottessohn, seine Gnadenwunder hier auf so herrliche Weise offenbarte, der aller Freund und Helfer ist. Gesegnet ist der Ort und die Familie, wo Jesus gern weilte, wie es im trauten Heim des Lazarus und seiner beiden Schwestern tatsächlich der Fall war. Hier fühlte Er sich zu Hause, wo Er auch die letzten Tage vor Seinem schmerzlichen Gang nach Gethsemane und Golgatha am liebsten weilte.

Warum weilte Jesus gern in Bethanien? Weil die Ihm geweihten Seelen Ihn innig beehrten und kindlich verehrten. Wer fühlte sich nicht angezogen durch die aufrichtige Liebe und nachahmungswerte Frömmigkeit der beiden vortrefflichen Jüngerinnen Jesu? Wie innig fühlte sich Maria mit Jesu verbunden! Welch eine Schönheit und Herrlichkeit fand ihre Seele in Ihm! Bethanien war nicht nur der Ort leiblicher Ruhe, sondern auch der Ort geistlicher Erquickung für Jesum; denn hier fand Er eine Seele, die in Ihm ihr alles gefunden und der Er Sich in Seiner ganzen Gnadenfülle offenbarte und mitteilte. Sie hatte das gute Teil erwählt.

Aber auch Martha hatte ihren Heiland lieb, und zwar mit einer Liebe, die keine Mühen und Opfer scheute. Ihr Haus stand für Ihn immerdar offen; sie suchte Jesu den Aufenthalt in ihrem Hause durch ihre bereitwilligen Liebedienste so angenehm wie möglich zu machen. Für Ihn war keine Mühe

zuviel, keine Arbeit zu schwer, und kein Opfer zu groß, und sie konnte es gar nicht verstehen, daß ihre Schwester sich gar nicht an dieser Liebesarbeit für den Herrn beteiligte. Auch Martha gibt uns in dieser Hinsicht recht nützliche und lehrreiche Winke in der Arbeit für den Herrn.

Von Lazarus wird uns weniger berichtet. Nur in einem der vier Evangelien wird sein Name genannt. Er gehörte zu den Stillen im Lande. Dennoch scheint er eine sehr liebenswürdige Person gewesen zu sein; denn Jesus liebte ihn mit einer Liebe, die den großen Meister zu Tränen rührte an der Gruft seines geliebten Freundes. Lazarus war ein treuer Freund und Anhänger Jesu und seiner Jünger, der durch seinen stillen und gottseligen Wandel dem Herrn und Seiner Sache Ehre zu bereiten suchte. Welch ein liebliches Bild entrollt sich vor unseren Blicken, wenn wir unser Augenmerk auf die drei gottgeweihten Seelen in Bethanien richten! Kein Wunder, wenn Jesus Sich dahingezogen fühlte. Und wie glücklich waren die Geschwister durch die Gegenwart ihres hochgelobten Heilandes! Wieviel Gutes durften sie in der segensreichen und lebenspendenden Gemeinschaft ihres Herrn genießen, welche kostbaren und unvergleichlichen Schätze durften sie sammeln! Er trocknete die Tränen, Er verband ihre Schmerzen und war ihre Zuflucht und ihr Helfer in der Not.

Würde Jesus in einem Hause weilen können, wo nichts als Eitelkeit und Weltfönn die Gemüter und Gedanken beschäftigt? Sicherlich nicht. Nein, Jesus wird nur da wohnen und wirken und Sich offenbaren in Seiner Segensfülle, wo man bestrebt ist, in Seinen Wegen zu wandeln. Jesus sagt: „Wer Mich liebt, der wird Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ (Joh. 14, 23.)

Lieber Leser, wohnt Jesus in deinem Herzen und in deinem Hause? Wo Jesus fehlt, da fehlt das Beste, das Notwendigste, was zum zeitlichen und ewigen Wohlergehen erforderlich ist. Ja, wo Jesus fehlt, da fehlt alles, was auch der Mensch sonst zu besitzen vorgeben mag. Christus will mit Seinem Heile und Lichte bei einem jeden von uns einkehren. Und wenn Er nicht kommt, liegt es niemals an dem Mangel Seiner Bereitwilligkeit, sondern einfach daran, daß wir Sein Kommen zu uns nicht wünschen oder unmöglich machen. Öffne dein Herz und Haus, lieber Leser, für den großen Heil- und Segenspenden, so wirst du mit Ihm hier und demaleinst selig sein.

B. B.



Wie ein Anarchist durch einen Wandspruch bekehrt ward.

Zu Bern in der Schweiz lag ein Anarchist am Nervenfieber im Krankenhaus. Als die Krisis vorüber war und er aus seinen Fieberphantasien er-

wachte, las er über seinem Bette den Wandspruch: „Der Meister ist da und ruft dich.“ (Joh. 11, 28.) Er fragt die Schwester, was es mit dem Spruche auf sich habe. Sie erzählt ihm, daß der Herr Jesus nach Bethanien gekommen wäre, Seinen Freund Lazarus aufzuerwecken; daß seine Schwester Martha zuerst von Seiner Ankunft gehört habe und zu Ihm hinausgeeilt sei und von Ihm gehört habe, daß ihr Bruder auferstehen solle. Da ging sie hin und rief ihre Schwester Maria und sagte ihr: „Der Meister ist da und ruft dich.“ So ist der Heiland auch hier und ruft dir zu: „Jüngling, Ich sage dir, stehe auf!“ Da sagte der Anarchist: „Das kann ich nicht glauben. Ich bin zu böse und gottlos gewesen.“ Sie aber sagte: „Der Schächer am Kreuze hat's wohl noch schlimmer gemacht; aber weil er gläubig den Heiland bat: „Herr, gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst!“ so begnadigte Er ihn und sagte: „Wahrlich, Ich sage dir, heute wirst du mit Mir im Paradiese sein!“ Da freute sich der Anarchist, und er hat diese Botschaft nicht selbstjüchtig für sich behalten, sondern viele andere Sünder zu retten gesucht. So kann der Herr auch durch die stumme Predigt eines Wandspruches Menschen bekehren.



Zuerst Erkenntnis der Sünden.

Bevor ein Sünder zu der Erkenntnis kommt, daß Jesus sein Retter ist, bevor er die Gerechtigkeit durch das Opfer Christi erfassen kann, muß er erkennen, daß er ungerecht ist.

Es ist zuerst das große Gnadenwerk Gottes, den Sünder von seinen Sünden, von seinen Ungerechtigkeiten und seinen Missetaten zu überzeugen. Wenn Er einem Menschen seinen wahren Herzenszustand aufdeckt, dann hört aller eigene Ruhm auf, und es bleibt nichts anderes übrig, als Selbstanlage und Selbstverdammung.

So kommt die wahre, gottgewollte Buße zustande. Solche Menschen müßten dann verzagen und zugrundegehen, wenn ihnen nicht Gott nach Seiner großen Barmherzigkeit den Blick dahin öffnete, daß sie Jesum als ihren Retter erkennen können.

Gott führt solche dann zu der Gerechtigkeit in Christo durch die Erkenntnis dessen, was Er für Sünder getan hat. Diese Gerechtigkeit wird dem Sünder zugerechnet, wenn er im Glauben seine Zuflucht zu dem Verdienste des Heilandes nimmt.

Das Wort Gottes sagt uns: „Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind; auf daß aller Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig sei; darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor Ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott

gilt, ge
die Pro
keit vor
Jesum
Denn e
Sünder
haben
aus S
Christu
S
besitzen,
wir un
Kleid i
zu Jesu
daß du
Bist du
Gott ist
Vor Ih
Kamst d
Jesus an
Kein an
Hier nur
Komm,
Ewig m
O wie f
Die an
Gib ih
Bring
Komm
W
Ungere
gerechti
von se
wissen,
nimmt
weg,
stets o
Kinder
nichts
Herzen
der Ju
Glaub
G
und S
selber
das he
des
nein
hängt
langja
des W
sich se

gilt, geoffenbart und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist." (Röm. 3, 19—24.)

So dürfen wir nun eine völlige Gerechtigkeit besitzen, mit der wir vor Gott bestehen können, wenn wir unsere eigene Gerechtigkeit als ein unflätiges Kleid im Lichte Gottes erkannt haben und Zuflucht zu Jesu genommen haben.

Hast du, o Seele, die Jesum als Heiland erkoren?
Bist du errettet durch Ihn und von neuem geboren?
Gott ist ja Licht,
Vor Ihm bestehen wir nicht;
Nimmst du zu Ihm als verloren?

Jesum errettet, nur Jesum führt Sünder zum Leben.
Kein anderer Name war jemals den Menschen gegeben.
Hier nur ist Heil;
Komm, dir wird Gnade zuteil.
Ewig müßt sonst du erbeben.

O wie so glücklich sind alle, die Zuflucht schon nahmen.
Die an dem Tage des Heiles zu Jesu hinlamen!
Gib ihm dein Herz,
Bring Ihm die Schuld und den Schmerz!
Komm zu Jesu doch! Amen.

Wer zu Jesu gekommen ist, hat seine eigene Ungerechtigkeit erkannt, ist aber von Gott umsonst gerechtfertigt aus Seiner Gnade; er ist abgewaschen von seinen Sünden. Wenn aber Kinder Gottes wissen, daß sie vor Gott gerechtfertigt dastehen, so nimmt dieses Bewußtsein alle Furcht vor Gott hinweg, sie haben Frieden mit Ihm, sie haben einen stets offenen Zugang zu Ihm, sie legen sich als Kinder an Sein Vaterherz; sie sind gewiß, daß sie nichts von Gott scheiden mag, und mit dankbarem Herzen für diese unverdiente Gerechtigkeit gehen sie der Zukunft des Herrn entgegen. D. D.

R

Das Geheimnis des Glaubens.

Glauben heißt: Gott recht geben, auf Grund Seines Wortes!

Glauben heißt: Gott in Seinem Worte erkennen und Sein Wort nehmen wie Ihn selber und Ihn selber wie Sein Wort. Also Gott beim Worte nehmen, das heißt glauben.

Aber wo steckt da das Geheimnis?

Höre, das ureigentliche Geheimnis des Glaubens steckt in der Schwermeynung des Glaubenden.

Das laßt uns jetzt recht erkennen; denn davon hängt alles weitere ab, und nichts lernt der Mensch langsamer als dieses! Höre: Wer Gott auf Grund des Wortes Gottes recht geben will, muß nämlich sich selber Unrecht geben. Wer anfangen will,

Gott zu glauben, muß aufhören, sich selber zu glauben. Wer Gott zusagen will, muß sich selber absagen. Wer Gott vertrauen will, muß sich selber mißtrauen. Wer Gottes Weisheit und Wesen gewinnen will, muß die eigene Weisheit und das eigene Wesen verlieren.

Aber warum dies alles? Weil Gottes Gedanken nicht unsere Gedanken und unsere Wege nicht Seine Wege sind! Sondern joviell der Himmel höher als die Erde ist, so sind Gottes Wege höher als unsere Wege und Seine Gedanken höher als unsere Gedanken. (Jes. 55, 8. 9.) Nun aber sind die himmelhoch das menschliche Denken überragenden Gedanken Gottes durch die Offenbarung Gottes in der Heiligen Schrift zu uns auf die Erde gekommen und uns durch auserwählte Werkzeuge Gottes kundgemacht worden. (Ebr. 1, 1. 2; 2 Petri 1, 21.) Und damit ist die Bibel das wunderjeltfame Buch geworden, das uns in die himmelhohen Gedanken der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes (1 Kor. 2, 7) und in die Wege Gottes einführen will, um uns zu befähigen, **biblisch-göttlich denken und handeln zu lernen.** Dabei sollen wir unsere erdenniedrigen Menschengedanken gegen Gottes hohe Himmelsgedanken vertauschen und unsere irdischen, irrenden Menschenwege gegen Gottes ewige Wahrheits- und Heilswege aufgeben lernen. Das führt aber zu ganz gewaltigen Zusammenstößen. Denn der Mensch ist bis in die Wurzeln seines adamitischen Wesens verankert im allgemeinen und eigenen menschlichen Denken und will und kann es nicht fassen, daß dies Denken ein gottfernes, weil gottentfremdetes und also vor Gott unzulängliches Denken sein soll. Um jeden Preis möchte er die Menschenweisheit als bereits göttliche Weisheit hinstellen und mit ihr den Himmel ersteigen, und um keinen Preis möchte er einsehen, daß die Ellenlänge seiner irdischen Denkgesege weder zur Selbsterkenntnis noch zur Gotteserkenntnis ausreicht. **So ist dem Menschen nichts natürlicher als der Glaube an sich selbst und der Zweifel an der Heiligen Schrift,** die seinem Denken geradezu ins Gesicht schlägt. Wie sollte er ohne weiteres glauben können? Ja, zu einem Glauben an einen „unbekannten Gott“, den das für Gott geschaffene Herz tastend ahnt, und der bei gutem Willen schließlich noch aus Seinen Werken in der Natur zu ersehen ist, reicht der menschliche Gedanke noch aus, aber der biblische Glaube scheint ihm unannehmbar, und sein Geheimnis erledigt man am liebsten als Torheit und Argerniß. (1 Kor. 1, 18. 23 und Kap. 2.)

Wie soll ein Mensch sich selber den Mund stopfen und den Lauf seiner Natur stillstellen? Er kann es nicht. **Deshalb kann auch niemand aus sich selber ins Geheimnis des Glaubens eindringen und aus eigenem Vermögen glauben lernen.** Wohl wimmelt es allenthalben von Versuchen, sich in den biblischen Glauben irgend-

wie hineinzudenken, um ihn dann zu besitzen. Aber
 folchem nur logischen Denkwert fehlt stets das göttliche
 Siegel, fehlt eben — das Geheimnis. Das
 Geheimnis kann nur Gott wirken. Es gibt
 eine Erziehung zum Glauben, aber die kann nicht
 das Geheimnis des Glaubens schenken. Es gibt ein
 allgemeines und ein besonderes sachmäßiges Studium
 des Glaubens, aber noch hat keiner das Geheimnis
 erstudiert, wenngleich er auch in allen Würden predi-
 gte. Ja, es ist etwas Anbetungswürdiges,
 wie Gott das Geheimnis des Glaubens hütet
 und es vor der selbstklugen Fündigkeit der Weisen
 und Verständigen verborgen hält! Eben deshalb
 preist der Herr Jesus den Vater als Herrn des
 Himmels und der Erde. (Matth. 11, 25.) Gott
 senkt das Geheimnis des Glaubens nur in
 die hinein, die in Schwerneinung vor Ihm
 hinsinken! Das Geheimnis des Glaubens
 liegt auf der Schwelle der „engen Pforte“,
 von welcher Letzterer der Herr sagt, daß viele danach
 trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht
 tun können (Luk. 13, 24); das sind die, die mit
 ihrem breitschultrigen Ich ins Königreich der Himmel
 einmarschieren möchten. Gott hat nun einmal un-
 erbittlich vor die Erlangung des biblischen Glaubens
 die biblische Buße gesetzt. Der Ruf Jesu lautet
 noch immer: „Tut Buße und glaubt an das
 Evangelium!“ (Matth. 1, 15.)

Gewiß kann niemand aus sich selbst seine Natur
 ändern und durch sich selbst über sich selbst hinaus-
 kommen, aber jeder Aufrichtige kann vor dem Spiegel
 des Wortes Gottes (Jak. 1, 23, 24) seine entartete
 Gestalt erkennen und zum Bankrott, nämlich zur
 Buße gelangen. Biblische Buße ist die durch
 den Geist und die Kraft des Wortes Gottes
 uns geschenkte Fähigkeit, uns zu sehen, wie
 wir sind. Sie ist die Folge einer gottgemäßen
 Betrübniß zu unserer Errettung. (2 Kor. 7, 10.)
 Biblische Buße ist daher weder nur eine reumütige
 Anwendung noch ein bloßes Fassen guter Vorsätze
 oder ein Abbüßen auferlegter Strafen, nein, die

biblische Buße ist etwas Grundstürzendes, sie ist
 ichtstürzend! Sie schließt immer in sich ein: Selbst-
 erkenntnis, Selbstbeschämung und Selbstverwerfung.
 Der verlorene Sohn kam zu sich selbst (Luk. 15, 7),
 endlich erlangte er Selbsterkenntnis, damit er-
 langte er auch Sündenerkenntnis („ich habe gesündigt
 gegen den Himmel“) und kam zur Selbstbeschä-
 mung, die ihn hinabführte in die Selbstverwer-
 fung („ich bin nicht wert“). Diesen Verlauf
 nimmt jede wahre biblische Buße. Sie ist
 das Ende des eigenwilligen, selbständigen
 Ziehens. Dieses alte eigenwillige, selbständige
 Ziehen hat immer drei Stützpunkte: Die Selbst-
 klugheit im Kopfe, die Selbstgerechtigkeit im Herzen
 und das Selbstkönnen im Arme; das ist die Drei-
 einigkeit aller unbüßfertigen, ungläubigen
 Leute, die gestürzt wird durch die Gottesmacht der
 biblischen Buße. Was ist aber ein Mensch, der sich
 nicht mehr auf seinen Kopf, sein Herz und seinen
 Arm verlassen kann? Er ist ein Wrack, ein Scherben,
 ein Habenicht, heimat- und hilfsbedürftig treibt er
 dem Vaterhause zu; das ist das einzige, was er noch
 hat und kann. Diesen Bußgang scheuen die stolzen
 Menschen mehr als den Tod, und doch ist allein
 dieser Bußgang der Weg und Gang
 hinein in das Geheimnis des Glau-
 bens. J. B.

R

Eine junge Dame

aus hochgestellter Familie hatte eine Schulfreundin,
 die früh den Heiland fand. Das Kind Gottes konnte
 natürlich dieses Glück nicht verschweigen, fand aber
 wenig Verständnis bei der begabten adligen Freundin.
 Daß es einen Gott gäbe, der alles geschaffen hat und
 bis zu einem gewissen Grade auch regiert, das konnte
 sie glauben; aber wozu Jesus da sei, war ihr voll-
 ständig unklar. Da deckte der Herr ihr ihr Sünden-
 elend auf. Und nun verstand sie mit einem Male, daß
 man einen Mittler und Fürsprecher, einen Hohenpriester
 und Bürgen, kurz einen Heiland haben müsse.

Verksammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Lohestr. 14.
 Jeden Sonntag 1/2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein;
 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein immer Mann r.
 jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Bibelstunde;
 Sonntag, den 5. August nachm. Nordst., abends Wilmars u. Westst.

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellnhausen.

Bezirk Friedberg.

Stadtmission Friedberg, Al. Köhlergasse 8.
 Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein;
 abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und
 Gebetsstunde; jeden Samstagabend 9 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Bezirk Eich und Schotten.

Wieda. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montag-
 abend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden
 dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonferenz.
 Schotten. Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagschule; jeden
 Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Bekenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
 mittags 8 Uhr Versammlung.

Lieberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
 mittags 1 Uhr Versammlung.

Ranstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends
 9 Uhr Versammlung.

Wallerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im
 Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wald. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitag
 abends 9 Uhr Gebetsstunde.

Waldheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags
 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Waldhartsfelden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends
 9 Uhr Monatsversammlung.

Wittmannshausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends
 9 Uhr Monatsversammlung.

Willingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr
 Monatsversammlung.

Witzendorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr
 Monatsversammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und
 jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgebetsstunde mit Bibelbetrachtung.

Einzelne
 Verh.

Nr. 3

er zersch
 nicht,
 raden
 und bi

Wer
 Zorn ü
 dann
 der
 dann
 Wut a
 dann?

er zu
 weint
 über se
 Dann
 selbst
 sagt
 bis der
 zur W
 alles
 alle g
 über de

Geh
 ebenfo
 nicht
 Stühle

trümm
 wir mi
 und m
 ten W
 auch i

Haben
 der K
 Sünde
 gerufen

Mensc
 mich r
 7, 24.)
 von a